



Das Happening

Universität des Saarlandes
Institut für Kunstgeschichte

HS: „Der große Aufbruch. Kunst der
1960er Jahre in globaler Perspektive“

Dozent: Prof. Dr. Joachim Rees

Referentin: Lena Fries

Wintersemester 20/21

Gliederung

- Begrifflichkeit und Entwicklung des Happenings
- Allan Kaprow als zentrale Figur
- Werke
 - „18 Happenings in 6 Parts“
 - „Calling“
- Das Ende der Happenings

Begriff

- 1959 zum ersten Mal benutzt in „something to take place: a happening“
- Von anderen KünstlerInnen aufgegriffen und auf weitere Werke übertragen
- Uneinigkeit bei der Definition
- „The name „Happening“ is unfortunate. It was not intended to stand for an art form, originally. [...] It was the word which I thought would get me out of the trouble of calling it a „theatre piece“, a „performance“, a „game“, a „total art“, or whatever [...]“ (Kaprow zitiert nach Kirby)
- Übernahme in den allgemeinen Sprachgebrauch

Higgins: „A form of theatrical composition begun in the late 1950s, rejecting all narrative logic and all forms of stages in favor of maximum exploitation of the performance environment, lyrical performing elements within a matrixed structure, and an overall synthesis of music, literature, and the visual arts.“

Abgrenzung zu Theater, Performance und Alltagsereignissen

- Relation zwischen Autor, Akteuren und Publikum
- Es gibt keine geskripteten Dialoge und keinen Plot
- Die Struktur ist „compartmented“ – unabhängige und hermetische Einheiten
- Die Handlungen bestehen nicht in einer theaterüblichen Matrix (Zeit, Ort, Charakter)

“Happenings might be described as a purposefully composed form of theatre in which diverse **alogical** elements, including **nonmatrixed** performing, are organized in a **compartmented structure**. This definition successfully differentiates Happenings from all other forms of theatre [...]” (Kirby)

Abgrenzung zu Theater, Performance und Alltagsereignissen

- Relation zwischen Autor, Akteuren und Publikum
- Es gibt keine geskripteten Dialoge und keinen Plot
- Die Struktur ist „compartmented“ – unabhängige und hermetische Einheiten
- Die Handlungen bestehen nicht in einer theaterüblichen Matrix (Zeit, Ort, Charakter)

“In Kaprow's formulation happenings differed from traditional theater in four essential respects.

1. The **locus** including the division between audience and participants, was **fluid**.
2. There was **no plot** - a happening, says Kaprow, was "generated" and impromptu, and "the artist controls it only to the degree that it keeps on 'shaking' right."
3. Happenings involved **chance**, which "implies risk and fear" and also "failure."
4. They were **impermanent** and, ideally, **unrepeatable**."

(Rodenbeck)

Abgrenzung zu Theater, Performance und Alltagsereignissen

- Tätigkeiten haben keine individuellen Handlungsziele, sind kein Ausdrucksmittel der Akteure
- Lediglich Sichtbarmachung der Körperlichkeit von Vorgängen

Entwicklung (USA)

- Malerei und Collage
- Environment
- Jackson Pollock und „Action Painting“
- Futurismus, Dadaismus, Surrealismus
- John Cage am Black Mountain College (1952) und an der New School in New York (1956-1958)
- Robert Rauschenbergs „Combine Paintings“

Entwicklung (USA)

- „18 Happenings in 6 Parts“ (1959)
- Ab Ende 1959 Happenings in Fabriketagen, Künstlerateliers, Hinterhöfen, in von Künstlern betriebenen Galerien (Reuben Gallery, Judson Gallery)
- Kaprow, George Brecht, Red Grooms, Robert Whitman, Jim Dine, Dick Higgins, Al Hansen, ...
- Publikum wird zu Teilnehmenden
- Verlassen der Galerieräume
- Unterstützung durch Art Departments

Entwicklung (Japan)

- „9 Japanese of the Gutai Group“ - Akira Kanayama, Sadamasa Motonaga, Shuzo Mukai, Saburo Murakami, Shozo Shimamoto, Kazuo Shiraga, Atsuko Tanaka, Tsuruko Yamasaki, Michio Yoshihara
- Wurden von Kaprow in „Assemblage, Environments & Happenings“ (1965) mitaufgenommen

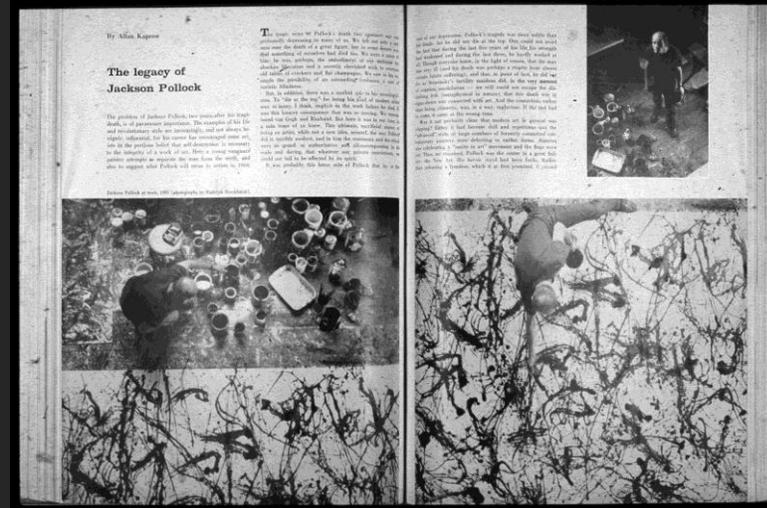
Entwicklung (Europa)

- Wolf Vostell, Jean-Jacques Lebel, Milan Knížák, Sona Svecová, ...
- Soziopolitische Kritik der Konsumgesellschaft
- Stimulation des kritischen Bewusstseins der Zuschauer

„The Legacy of Jackson Pollock“ in der Art News, 1958.

Allan Kaprow

- Malerei, Collagen, Assemblagen
- Orientierung an Rauschenbergs Einbindung der Betrachter
- Ausstellungen in der Hansa Gallery in den 1950ern
- Ab 1953 Anstellung an Universitäten
- 1956-1958 Besuch von Cages Seminaren
- Veröffentlichung von „The Legacy of Jackson Pollock“ in der Art News, 1958



Irving Penn, „John Cage“, 1946.



Robert Rauschenberg, „Bed“, New York, Museum of Modern Art, 1955.

Allan Kaprow

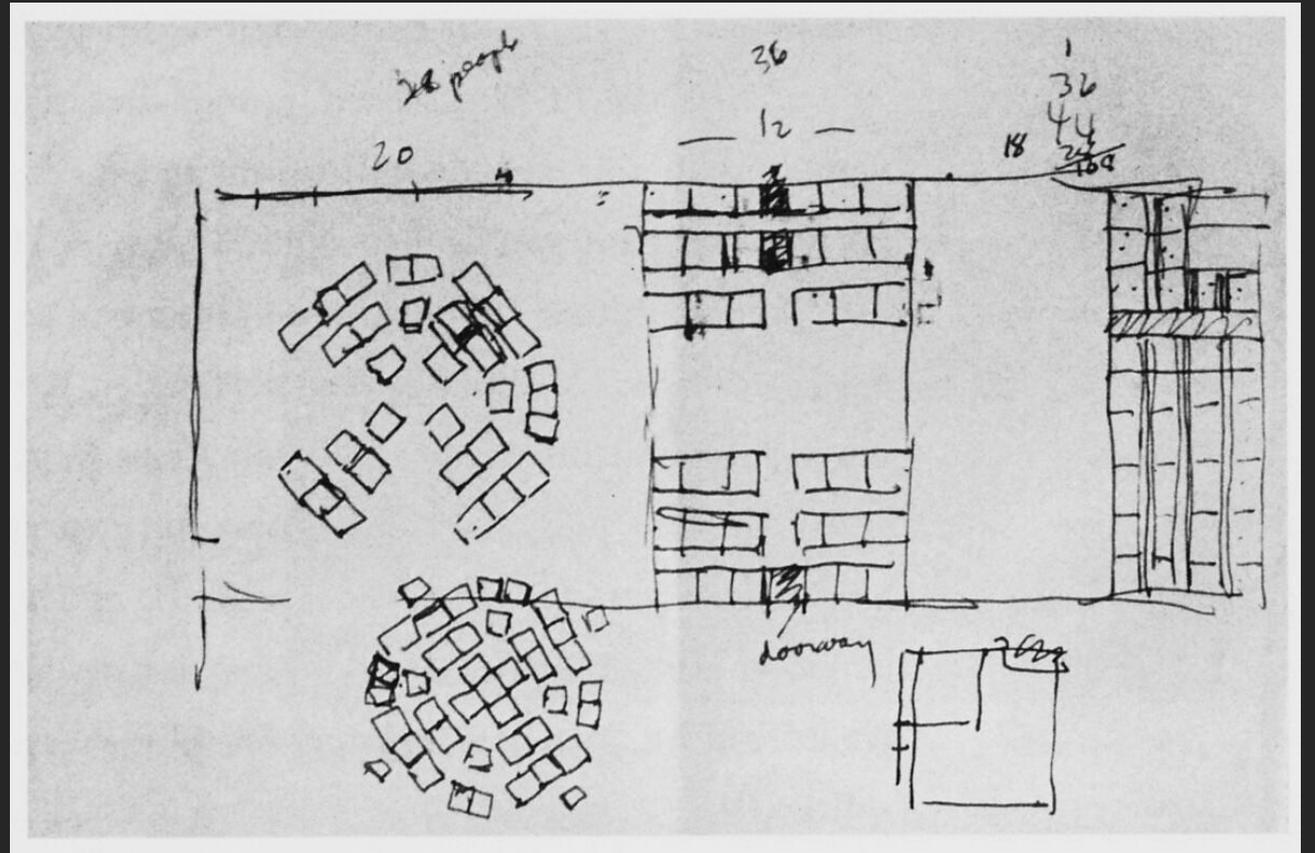
- Beschäftigung mit der Beziehung von Kunst und Leben
- Das Alltägliche tritt in Kaprows Arbeiten immer wieder auf
- „Die Morphologie von Kaprows Happenings resultierte aus den Gegebenheiten des Schauplatzes, des Auftrags, des Publikums, des Budgets, des Wetters, etc.“ (Ursprung)

„Je nach äußerem Druck geben wir nach, oder wir weichen aus und schließen Kompromisse. Es gibt ein Beginnen und Aufhören, aber keinen echten Anfang oder Abschluß. Ein Ding ersetzt das andere, aber keines nimmt das andere in sich auf und führt es weiter. Zwar gibt es Erfahrung, aber sie ist so nichtssagend und zusammenhanglos, daß sie nicht als *eine* Erfahrung bezeichnet werden kann. Daß diese Erfahrungen anästhetisch sind, versteht sich von selbst.“ (Dewey zitiert nach Ursprung)

Werke

„18 Happenings in 6 Parts“

- 4., 6.-10. Oktober 1959 in der Reuben Gallery, New York
- Kulissenarchitektur aus Holzrahmen und Plastikfolie, die drei miteinander verbundene Räume bilden
- In jedem Raum findet jeweils ein Happening statt – insgesamt gibt es 18 Stück, die in 6 Teilen aufgeführt werden
- Ein Teil dauert ca. 5 Minuten, nach zwei Teilen gibt es eine 15 minütige Pause
- Nach jedem Teil wechseln die Zuschauer die Sitzplätze – diese sind vorgegeben



Allan Kaprow, Skizze zu "Eighteen Happenings in Six Parts", New York, Reuben Gallery, 4., 6.-10. Okt. 1959

„18 Happenings in 6 Parts“

- In den Happenings werden von Akteuren Tätigkeiten durchgeführt
- Einer der 6 Akteure ist Kaprow
- Zu den Tätigkeiten gehören u.a. gymnastische Bewegungen, Interaktionen, das Spielen von Musikinstrumenten, das Vorlesen von Plakaten, das Auspressen von Orangen, das Spielen mit einem Ball und das Anzünden von Streichhölzern



Allan Kaprow, "Eighteen Happenings in Six Parts", New York, Reuben Gallery, 4., 6.-10. Okt. 1959

„18 Happenings in 6 Parts“

- Durch die Folie sind die Akteure und das Publikum der angrenzenden Räume schemenhaft zu erkennen
- Die vier Publikumsgruppen sind so angeordnet, dass sie sich gegenüber sitzen
- Das Publikum wird somit auf ähnliche Weise wie die Akteure wahrgenommen
- Besonders in den längeren Pausen wird das Publikum selbst zu den Akteuren



Allan Kaprow, "Eighteen Happenings in Six Parts", New York, Reuben Gallery, 4., 6.-10. Okt. 1959

„18 Happenings in 6 Parts“

- Durch den „sandwich man“, der anstelle von Plakaten mit Spiegeln ausgestattet ist, werden die Zuschauer wiederum zur Selbstreflexion gezwungen
- Das Eigentliche stellen also nicht die Tätigkeiten der Akteure dar, sondern das Verhalten der Zuschauer



Allan Kaprow, "Eighteen Happenings in Six Parts", New York, Reuben Gallery, 4., 6.-10. Okt. 1959

„Calling“

- 21. – 22. August 1965
- Happening im öffentlichen Raum
- Außer den TeilnehmerInnen weiß niemand über das Happening Bescheid
- Ein Skript gibt den Ablauf vor
- Erster Tag findet in Manhattan statt
- Ein Teil der TeilnehmerInnen wird „entführt“ und in Autos zunächst in Alufolie und danach in Stoffhüllen gewickelt



Allan Kaprow, „Calling“, 1. Tag in Manhattan, 21. August 1965.

„Calling“

- Anschließend werden sie am Informationsschalter der Grand Central Station abgeladen
- Die Verhüllten rufen Namen bis sie sich nach einiger Zeit aus den Hüllen befreien und den Ort verlassen



Allan Kaprow, „Calling“, 1. Tag, Grand Central Station, Informationsschalter, 21. August 1965.

„Calling“

- Am zweiten Tag sind die Akteure in einem Waldstück
- Dort suchen diejenigen, die am Vortag verhüllt wurden, die anderen, indem sie deren Namen rufen
- Diese hängen mit Seilen befestigt von Bäumen herab und werden, sobald man sie findet, entkleidet
- Die noch immer von den Bäumen Herabhängenden rufen solange Namen bis sie ermüden



Allan Kaprow, „Calling“, 2. Tag in George Segals Waldstück, 22. August 1965.

„Calling“

- Die Teilnehmenden nehmen Aspekte wahr, die normalerweise unbewusst bleiben (Sirenen, Blaulicht, etc.)
- Die Selbst- und Umwelterfahrung wird verändert
- Das zufällig anwesende Publikum wird von der Aktion provoziert und ist nicht in das Geschehen eingeweiht
- Von den Teilnehmenden werden bewusst Fehlinformationen gestreut
- Kontrast zum alltäglichen Leben



Allan Kaprow, „Calling“, 2. Tag in George Segals Waldstück, 22. August 1965.

Das Ende der Happenings

- Konflikte unter den Happeners nach Kaprows Veröffentlichung von „Happenings‘ in the New York Scene“ (1961)
- Aufnahme des Begriffs in den allgemeinen Sprachgebrauch > kein technischer Begriff mehr
- Ab 1966: Kaprow zieht sich zurück und verwendet statt „Happening“ den Begriff „Activity“
- Die Nachfrage nach Happenings geht zurück
- Die meisten Happeners wenden sich anderen Medien zu
- Erst seit den 1990ern gibt es wieder mehr Interesse an den Happenings

Re-Enactments

1988: Variation von „18 Happenings in 6 Parts“



„Fluids“



„18 Happenings in 6 Parts“



Zusammenfassung

- Keine einheitliche Gruppe
- Beschäftigung mit der Rolle des Publikums (werden zu Teilnehmenden) und der Wahrnehmung von alltäglichen Vorgängen
- Aufarbeitung und Historisierung der Happenings durch Kaprow
- Ablehnung durch Galerien und Museen
- Vermehrte Wiederaufführungen und Beschäftigung mit Happenings erst wieder seit den 2000ern

Literaturangaben

- Berghaus**, Günter: Happenings in Europe in the '60s. Trends, Events, and Leading Figures, in: TDR, Vol. 37, No. 4 (1993), S. 157-168.
- Deak**, Frantisek: Allan Kaprow 1927-2006, in: TDR, Vol. 50, Nr. 4 (2006), S. 9-12.
- Diederichs**, Joachim: Allan Kaprow, Bochum 1975.
- Higgins**, Dick: The Origin of Happening, in: American Speech, Vol. 51, No. 3/4 (1976), S. 268-271.
- Kaprow**, Allan: Assemblage, Environments and Happenings, New York 1965.
- Kaizen**, William: Framed Space: Allan Kaprow and the Spread of Painting, in: Grey Room, Nr. 13 (2003), S. 80-107.
- Kirby**, Michael: Happenings. An Illustrated Anthology, New York 1965.
- Morgan**, Robert C: Thoughts on Re-Performance, Experience and Archivism, in: A Journal of Performance and Art, Vol. 32, Nr. 3 (2010), S. 1-15.
- Rodenbeck**, Judith: Madness and Method: Before Theatricality, in: Grey Room, Nr. 13 (2003), S. 54-79.
- Schieder**, Bernhard: Alltägliche Wirklichkeit als (temporäre) Kunst. Zur Neugestaltung der Beziehung zwischen Kunst und Leben bei Rauschenberg, Kaprow und Oldenburg, Berlin 2013.
- Ursprung**, Philip: Grenzen der Kunst. Allan Kaprow und das Happening. Robert Smithson und die Land Art, München 2003.

Bild- und Videomaterial

Prometheus Bildarchiv:

- https://prometheus.uni-koeln.de/de/image/halle_kg-c4198d13e57e84147027c9d87d84cb37db5e404b
- https://prometheus.uni-koeln.de/de/image/halle_kg-0d9e7c2f571883776a1b184669e9f670f1ae3386
- https://prometheus.uni-koeln.de/de/image/halle_kg-0a6133d5de2b7ddf900bfd5a7ebba62833d791a3
- https://prometheus.uni-koeln.de/de/image/bochum_kgi-ee176776f84a8e7eb91c3560943535558748ab9e
- <https://prometheus.uni-koeln.de/de/image/bern-b33134c7a8ebdfef0b03495f8e8a7d0c05429761>
- <https://prometheus.uni-koeln.de/de/image/dresden-5054bfeac843ea2fc0cd15258b2d948d9bdb6094>
- https://prometheus.uni-koeln.de/de/image/halle_kg-c49e3ff7240ba433b3fb41668670f67a3bbabcb8
- https://prometheus.uni-koeln.de/de/image/ffm_conedakor-a533d107d5700433e5a6124409a943442eb0cc07
- https://prometheus.uni-koeln.de/de/image/halle_kg-ededbf303c8a749528e30cb134ce798d78d68d2b
- https://prometheus.uni-koeln.de/de/image/halle_kg-155c9eef05ed41ffb2bbec3a12768d154036671
- https://prometheus.uni-koeln.de/de/image/halle_kg-e410087450421e22027c2961a6bad0d2183200ce

YouTube:

- https://www.youtube.com/watch?v=O_m2Y0zN_TE&ab_channel=TrystanMatthey
- https://www.youtube.com/watch?v=RZ_FAgfJsss&ab_channel=ArmoryArtsPasadena
- https://www.youtube.com/watch?v=G_kklw3gdQI&t=21s